

200 Meter vor dem

- Bei Segel-Regatta im Mittelmeer erlebte die Crew um OÖ-Ass Lisa Farthofer wilde Szenen
- Glück im Unglück bei schwierigem Wetter!

Der Wind stand perfekt, die Sonne verschaffte sich einen Weg durch die Wolken und die Ziellinie war nach 122 Stunden und 1100 gesegelten Kilometern endlich in Sichtweite – die letzten 200 Meter waren an und für sich Formsache. Ehe das Unglück beim legendären Rolex Mittelmeer-Rennen mit Start und Ziel in Malta und Umrundung von Sizilien für die zehnköpfige Crew von In2theblue um Lisa Farthofer und Skipper Michael Oberweger, die zwischenzeitlich unter den Top 5 lagen, seinen Lauf nahm. Denn der Segelmast brach plötzlich einfach ab! „Wir hatten Glück, dass es nie-



Foto: Lisa Farthofer

manden getroffen hat. Das wäre wegen der Wucht gefährlich geworden“, schildert die Oberösterreicherin den Schreckensmoment, der sie in der ersten Sekunde völlig ungläubig zurückließ, ehe sie gar von Glück

im Unglück sprach. „Ein Glück, dass es zu diesem Zeitpunkt passiert ist. Wir hatten die Tage schwierige Bedingungen mit Sturm, Tiefdruck oder Wellen. Da wäre es dann viel gefährlicher gewesen“, weiß Fart-

Ziel brach der Mast



Fotos: Lisa Farthofer

**Farthofer (li.)
und Kollegen
segelten 1100
Kilometer im
Mittelmeer.**

hofer, die verrät, dass der Mastbruch aufgrund eines Vorschadens, der in weiterer Folge nicht ordnungsgemäß repariert wurde, geschehen war. Nichtsdestotrotz zieht die Crew eine positive Bilanz über das ein-

zigartige Rennen. „Es war legendär. Wir sahen zahlreiche Delfine rund um Sizilien, die schroffen Felsen bei Lampedusa waren ein Highlight“, strahlt die Seglerin des Union Yacht Club Attersee, die bei einer Story

nicht aus dem Schwärmen herauskommt. „In Stromboli ist in der Nacht ein Vulkan ausgebrochen, die Szene war unglaublich!“ Aber nur beinahe so unglaublich wie der Mastbruch ein paar Stunden später!
 Michael Schütz